

1908

[1 Nov. 1908]

Beiträge zur Monographie der Formiciden des
paläarktischen Faunengebietes. (Hym.)

Von Prof. C. Emery, Bologna.

Teil V.

(Mit 11 Figuren im Text.)

Monomorium Mayr.

♀. Monomorph oder in geringerem Grad dimorph. Clypeus steil abfallend, vom Stirnfeld nicht scharf getrennt; 2 mehr oder minder ausgebildete Längswülste oder Längskiele begrenzen einen erhöhten und in der Mitte meist eingedrückten medialen Abschnitt des Clypeus und enden vorn in je einen (selten undeutlichen) Vorsprung; der Hinterrand des Seitenabschnittes ist gegen die Antennalgrube nicht leistenartig erhöht. Mandibel nicht breit, am Kaurand mit wenigen Zähnen. Stirnleisten kurz. Maxillarpalpus ein- bis zwei-, Labialpalpus zweigliedrig. Antenne zwölf-, seltener elfgliedrig (bei einer ostindischen Art zehngliedrig), mit drei- (bei *M. santschii* vier-) gliedriger Clava; seltener ist die Clava undeutlich. Am Thorax ist die Promesonotalsutur ganz verwischt, die Mesoepinotalsutur mehr oder minder eingedrückt; Epinotum bei allen paläarktischen Arten unbewehrt; Petiolus vorn stielartig verschmälert, hinten mit hohem Knoten; Postpetiolus niedriger als der Petiolus, abgerundet und am Vorderende der Gaster eingelenkt. Sporen einfach oder fehlend. Abstehende Haare einfach.

♀. Geflügelt oder in höherem oder geringerem Grad ergatoid, im ersteren Fall stets viel größer als die ♀. Kopf breiter, in der Regel mit stärkerer Skulptur und größeren, oft grubchenartigen haartragenden Punkten; am Clypeus sind die Längswülste schwächer oder ganz undeutlich. Thorax lang und schmal; Petiolus und Postpetiolus dicker. Vorderflügel mit Geäder vom *Formica*-Typus, seltener ohne Discoidalzelle.

♂. Geflügelt und kleiner als das ♀. Clypeus gewölbt; Mandibel gezähnt; Antenne 13 gliedrig (♂ der Arten mit elfgliedriger Antenne sind nicht bekannt). Thorax hochgewölbt; Mesonotum ohne Mayrsche Furchen; Epinotum unbewehrt; Petiolus und Postpetiolus ungefähr wie beim ♀. Flügelgeäder wie beim ♀. Copulationsorgane vollkommen zurückziehbar.

Die Gattung ist in den wärmeren Teilen der ganzen Welt verbreitet; mehrere tropikalische Arten sind, durch den Handelsverkehr verschleppt, zu Kosmopoliten, zum Teil sogar zu lästigen Hausameisen geworden.